

„Es ist kein Dörflein so klein/
es hat des jars ein mal Kirchweyhe.“

Frölich vnn̄d guter d̄ing sein / wol leben / herelich essen
vnn̄d trincken / ist löblich / wanns selten geschicht / wann
es aber täglich geschicht / so ist̄s sträfl̄ich. Wir Teut-
schen halten Saknacht / S. Burkhardt / vnd S. Martin/
Pffingsten vñ Ostern / für die Zeit / da man sol vor an-
dern gezeiten im jar frölich sein / vnd schlemmen. Burck-
hards abend vmb des neuen mosts willen / S. Martin
villeicht vmb des neuen weins willen / da brat mann fey-
ste gans vnd frewet sich alle welt. Zu Ostern badht mann
fladen. In Pffingsten macht mann laubehütten / in Sach-
sen vnd Döringen / vnd mann trinckt wol acht tag Pffingst-
bier. In Sachsen halt mann ad Panthaleon mit Schin-
cken / Speck / Knackwürst vnd Knoblauch. Zu den Kirch-
messen oder Kirchweihe gehn die Teutschen / von fünff
dorffschaft zusamen / sie geschicht aber des jars nur ein
mal / darumb ist̄s löblich vñ ehelich / sintenmal die leut
darzu geschaffen sind / daß sie freuntlich vnn̄d ehelich
vnder einander leben sollen.„

Sebastian Franck, Sprichwörter (2. Ausgabe) bei Egenolffs Erben/Frankfurt 1564

Der Tanz mit dem Becher, Randzeichnung von Albrecht Dürer zum Gebetbuch
Kaiser Maximilians, 1515

